

Jahresbericht



Schuljahr 2023/24



Inhalt

Grundlegung.....	3
Tag der offenen Türe.....	5
Beichte.....	6
Workshop „Was ist gutes Leben?“.....	7
Exkursion zum INN SITU und Institut für Quantenoptik.....	8
Napoleon – Metropolkino Innsbruck.....	10
Exkursion Synagoge Innsbruck.....	11
Besuch der Polizei.....	13
Kirchenbeitrag.....	14
Pathologievortrag.....	15
Digitale Zivilcourage.....	17
Ausflug ÖBB.....	18
Theologie.....	19
Pontlatz-Kaserne Landeck.....	21
Manfred Jenewein.....	23
Impressum.....	24

Grundlegung

A. Gründung. Die Fachgruppen Geografie, Geschichte und Politische Bildung (GGP), Naturwissenschaften (NAWI) und Religion sind ein wichtiger Teil der Ausbildung an der HTL Imst. Sie sind sich seit Langem ihrer vielen Gemeinsamkeiten bewusst. So haben sie 2023 die Allgemeinbildende Aktive Arbeitsgemeinschaft A³ gegründet. Deren Steuerungsgruppe besteht aus:

<i>Prof. DDDr. Jakob Schiechl</i>	<i>Leiter der Arbeitsgemeinschaft Fachgruppenleiter Geschichte, politische Bildung und Recht</i>	
<i>Prof. Mag. Markus Heinz</i>	<i>Fachgruppenleiter Naturwissenschaften</i>	
<i>Prof. Mag. Ronald Gruber</i>	<i>Fachgruppenleiter Religion</i>	
<i>Prof. Mag. Maria Schiechl</i>	<i>Organisatorin</i>	

Zur Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft sind alle Lehrer eingeladen, die den Fachgruppen GGP, NAWI und Religion angehören.

B. Nach § 2 des Schulorganisationsgesetzes, BGBl. Nr. 242/1962, erkennt die Arbeitsgemeinschaft die **Aufgabe**, „an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten sowie nach den Werten des Wahren, Guten und Schönen durch einen ihrer Entwicklungsstufe und ihrem Bildungsweg entsprechenden Unterricht mitzuwirken. Sie hat die Jugend mit dem für das Leben und den künftigen Beruf erforderlichen Wissen und Können auszustatten und zum selbsttätigen Bildungserwerb zu erziehen.“

C. Ziel. Wir wollen die Schulgemeinschaft allgemeinbildend bereichern. Dabei sind wir ganz bewusst abteilungsübergreifend und engagieren uns gerne gleichermaßen in den Abteilungen Bautechnik und Innenarchitektur.



D. Mittel. Folgende Aktivitäten haben wir im Auge:

- allgemeinbildende Standortschulwochen als Alternative zu Sport- und Fachtheoriewochen,
- fachlich einschlägige Veranstaltungen während des Schuljahres und
- qualitative allgemeinbildende Tage in der vorletzten und letzten Schulwoche.

Wir sind stets darauf bedacht, dass unsere Schulveranstaltungen minimale Kosten verursachen. Dies weiß auch die Elternschaft gewiss zu schätzen.

Prof. DDDr. Jakob Schiechl
Leiter der Allgemeinbildenden Aktiven Arbeitsgemeinschaft A³

Tag der offenen Türe

Bei den beiden diesjährigen Terminen zum Tag der offenen Türe an der HTL Imst präsentierte sich die Allgemeinbildung wie gewohnt nicht nur inhaltlich, sondern auch mit interaktiven Stationen. Im Fach Geschichte konnten die BesucherInnen ihr Wissen in einem Zuordnungsspiel testen, während die Naturwissenschaften und Geografie ein Schätzspiel zu den Größenverhältnissen im Sonnensystem vorstellten. Darüber hinaus bot sich den BesucherInnen die Möglichkeit, sich selbst mit einer Thermographiekamera zu beobachten. Zudem wurden die kürzlich eingeführten Schülerexperimentierkästen vorgestellt.





Beichte

Auf Initiative der Professorin Mag. Maria Schiechtl besuchte am 19. Oktober 2023 Herr Pfarrvikar MMag. Wolfgang Meixner die 3BHIHR.

Im Zuge der Wiederholung der Sakramente tauchten einige Fragen zum Beichtgeheimnis auf. Deshalb besuchte uns Herr Pfarrvikar MMag. Wolfgang Meixner in einer Religionsstunde. Er stand uns für alle Fragen zur Verfügung.

Am meisten interessierte uns das Beichtgeheimnis und ob ein Priester unter bestimmten Umständen vom Beichtgeheimnis entbunden werden kann. MMag. Wolfgang Meixner erklärte uns, dass das Kirchenrecht dem Priester streng verbietet, das in der Beichte gewonnene Wissen auf irgendeine Weise und aus irgendeinem Grund zu verraten. Würde ein Priester dieses Beichtgeheimnis verletzen, würde er seinen Job verlieren.

MMag. Wolfgang Meixner erklärte uns auch, dass ein Tiroler Priester für eine Beichte in einem anderen Bundesland die dafür zuständige Diözese um Erlaubnis fragen muss, damit er dort die Beichte abnehmen darf. Weiters gibt es eine klare Regelung für Mitarbeiter eines Priesters. Hier darf der Priester keine Beichte durchführen, da sie in einem Arbeitsverhältnis zueinanderstehen und die Mitarbeiter müssen ihre Beichte bei einem anderen Priester ablegen.

Weiters erklärte uns MMag. Wolfgang Meixner, dass nach österreichischem staatlichem Recht ein Priester nicht von einer staatlichen Behörde befragt werden darf über etwas, das ihm in der Beichte oder sonst unter dem Siegel der geistlichen Amtsverschwiegenheit anvertraut wurde. Im kirchlichen Verfahrensrecht gilt der Grundsatz, dass ein Priester auch dann nicht vor Gericht aussagen kann, wenn ihm der Beichtende dazu die Erlaubnis gegeben hat.

Es gab auch genug Platz für Fragen und MMag. Wolfgang Meixner ging sehr ausführlich darauf ein. Wir konnten in dieser Stunde sehr viel Einblick in die Praxis eines Priesters gewinnen und es war sehr informativ.

Einige Momentaufnahmen erstellten die Schüler Nicolai Ruetz und Klaus Mungenast. Die Abfassung und Endredaktion des Artikels übernahm die Organisatorin der Arbeitsgemeinschaft, Professor Mag. Maria Schiechtl.

Die Schulveranstaltung hat keine Kosten verursacht.

Workshop „Was ist gutes Leben?“

Auf Initiative des Professors Mag. Ronald Gruber hat am 22. November 2023 an der HTL Imst die Schulveranstaltung „Was ist gutes Leben“ stattgefunden.

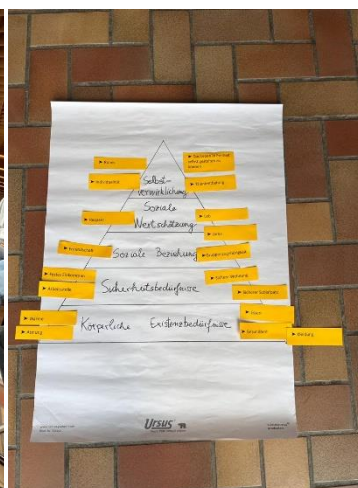
Das „Coffeebike“ wurde von der Diözese Innsbruck ins Leben gerufen. An diesem Tag gestalteten Pfarrvikar MMag. Wolfgang Meixner und Pastoralassistent Dr. Lorand Veress diesen Workshop. Im Mittelpunkt dieses Projektes standen neben einem Kaffee oder Tee die Begegnungen und der Austausch mit Jugendlichen und Erwachsenen.



Ebenfalls standen uns MMag. Wolfgang Meixner und Dr. Lorand Veress für Fragen immer zur Verfügung. Nach einer kleinen Stärkung begannen wir mit dem Workshop.

MMag. Wolfgang Meixner startete mit einem kleinen „Speeddating“ und er stellte uns Fragen wie „Auf was kann ich in meinem Leben nicht verzichten?“. Wir kamen sehr schnell ins Gespräch und sprachen darüber, was uns für ein gesundes und erfülltes Leben wichtig ist. Anschließend stellte uns Dr. Lorand Veress die Maslowsche Bedürfnispyramide vor und wir

ordneten die Begriffe den passenden Ebenen zu. Schlussfolgernd kann man sagen, dass der Workshop sehr interessant und der Kaffee auch lecker war.



Einige Momentaufnahmen und die Bilder erstellten die Schüler Raphael Bont, Jakob Nigsch und Vincenz Sonderegger. Die Abfassung und Endredaktion des Artikels übernahm die Organisatorin der Arbeitsgemeinschaft, Professor Mag. Maria Schiechl.

Die Schulveranstaltung hat keine Kosten verursacht.

Exkursion zum INN SITU und Institut für Quantenoptik

Auf Initiative des Professors Mag. Markus Heinz besuchte die 3BHIHR am 30. November 2023 das INN SITU sowie das Institut für Quantenoptik und Quanteninformation IQOQI der Universität Innsbruck zum Thema „Quantenphysik“.

INN SITU: Armin Linke Ausstellung „QUANTUM CONDITIONS“

Am 30. November 2023 sind wir, die Klasse 3BHIHR, nach Innsbruck gefahren und haben im INN SITU die Ausstellung „QUANTUM CONDITIONS“ von Armin Linke besichtigt. Angelika führte uns kompetent durch die Ausstellung und präsentierte beziehungsweise erklärte uns seine Kunstwerke.

Armin Linke wurde 1966 in Mailand geboren und ist ein Fotograf sowie Filmemacher. Ein besonderes Merkmal in dieser Ausstellung von Armin Linke ist es, keine Bilder aufzuhängen, sondern Möglichkeiten zu suchen, seine Werke am Boden stehen zu lassen und, obwohl großflächig, sie so zu gestalten, sodass er sie jederzeit einfach unter den Arm packen und mitnehmen könnte. Wenn er das tun würde, würden nur noch die Texte, welche die Werke erklären, an der Wand übrigbleiben. Auf den Bildern sind Ausschnitte von Physik-Laboren, den dazugehörigen Werkstätten und des Teilchenbeschleunigers CERN zu sehen. Man kann erkennen, dass die Wissenschaftler auf Kleinigkeiten beziehungsweise Details achten und sehr sauber sowie ordentlich arbeiten müssen.



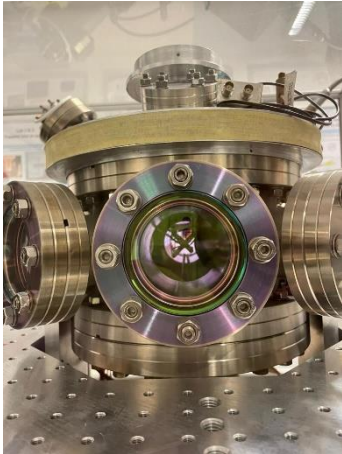
Institut für Quantenoptik und Quanteninformation IQOQI



Nachdem wir bei der Ausstellung von Armin Linke waren, fuhren wir mit der Straßenbahn zum Campus Technik der Universität Innsbruck und besuchten dort das Institut für Quantenoptik und Quanteninformation – ein Institut, das auf seinem Fachgebiet zu den weltweit Besten gehört. Einige zuvor bei der Ausstellung betrachteten Photographien wurden uns hier in diesem Institut wiederum gezeigt – hier allerdings nicht als Kunstwerk, sondern als Forschungsergebnis.

Die Klasse wurde in zwei Gruppen geteilt und drei Experten haben uns durch zwei große Forschungsprojekte, mit dem sie sich zurzeit befassen, geführt. Da wir die Quantenphysik im Unterricht noch nicht durchgemacht haben und wir diese somit nicht verstehen, bat unser Professor Heinz die Experten, diese uns in einfacher Sprache zu erklären. Dies fiel den drei Experten sichtlich nicht leicht, da es ein sehr komplexes Thema ist.

Als erstes hat uns einer der Experten erzählt, wie sie Atome für ihre Versuche fangen. Die Atome werden in einer sogenannten „Ionenfalle“ gefangen und dafür muss in dieser Falle ein sehr gutes Vakuum vorhanden sein. Der Raum, in welchem dieses Experiment zu sehen ist, ist mit vielen Kabeln übersät und auf dem Experimentiertisch stehen viele Bauteile aus Glas (Spiegel, Strahlteiler, ...), durch die ein Laser geschickt wird. Dieses Laserlicht wird dann am Ende des Tisches in ein Glasfaserkabel



eingeleitet, zu den gefangenen Atomen geschickt und dort findet dann das eigentliche Experiment statt.

Beim zweiten besichtigten Experiment wird ein Metall erhitzt, um einzelne Atome herauszulösen und durch Laserstrahlen werden diese verlangsamt, abgekühlt und dann in einer „Atomfalle“ festgehalten. Mit einer Kamera werden dann die dabei entstehenden „Atomwolken“ fotografiert.

Abschließend besichtigten wir noch die dem Universitätsinstitut zugehörige Werkstatt. Ein Techniker zeigte uns verschiedenste Maschinen zur Metallbearbeitung (welche gar nicht unähnlich unseren Maschinen in der Werkstatt der HTL sind) und erklärte uns, dass in dieser Werkstatt Spezialbauteile für die Experimente gebaut

werden, welche nicht einfach in einem Katalog bestellt werden können.

Am IQOQI wurden wir noch zu Keksen, Obst, Wasser und Apfelsaft eingeladen. Im Endeffekt war es ein interessanter und informativer Ausflug, der aber schwierig zu verstehen war.



Einige Momentaufnahmen und die Bilder erstellten die Schülerinnen Sarah Niemeczek, Marina Raggl und Leonie Schatz sowie Mag. Markus Heinz. Die Abfassung und Endredaktion des Artikels übernahm die Organisatorin der Arbeitsgemeinschaft, Professor Mag. Maria Schiechl.

Die Schulveranstaltung hat keine Kosten verursacht.

Napoleon – Metropolkino Innsbruck

Auf Initiative der Professorin Mag. Carina Mathoy besuchten die 4AHIHR, 4BHIHR und 5AHIHR am 6. Dezember 2023 den Kinofilm „Napoleon“ im Metropolkino Innsbruck.

Der Film „Napoleon“ im Metropolkino Innsbruck bot uns die Möglichkeit, die Verflechtungen von Geschichte und Religion zu erkunden. Der Film porträtierte die Person Napoleon nicht nur als einen bedeutenden Herrscher, sondern auch als eine Persönlichkeit, die tief von den politischen und religiösen Gegebenheiten seiner Zeit beeinflusst war. Seine Darstellung eröffnete neue Perspektiven auf seine Rolle in der europäischen Geschichte und warf Fragen über das Zusammenspiel von Macht, Politik und Glauben auf.



Die Art und Weise, wie der Film Napoleons Entscheidungen und deren weitreichende Konsequenzen beleuchtete, war faszinierend und regte zum Nachdenken an. Es gab uns Anlass, die Genauigkeit der historischen Darstellung zu hinterfragen und die Interpretation von Ereignissen in der Geschichte kritisch zu betrachten. Diese Erfahrung erweiterte nicht nur unser Verständnis für historische Komplexität, sondern sensibilisierte uns auch für die Nuancen, die bei der Beurteilung historischer Figuren und Ereignisse berücksichtigt werden müssen.

Insgesamt war diese Exkursion eine gemeinschaftsstiftende Erfahrung, die unser Interesse für Geschichte und Religion vertiefte und unser kritisches Denken schärfte. Sie bot uns eine neue Sichtweise auf die Bedeutung historischer Ereignisse und deren Einfluss auf unsere heutige Welt.

Einige Momentaufnahmen und die Bilder erstellten die Schülerinnen Isabella Lanbach und Selina Schett. Die Abfassung und Endredaktion des Artikels übernahm die Organisatorin der Arbeitsgemeinschaft, Professor Mag. Maria Schiechtl.

Exkursion Synagoge Innsbruck

Auf Initiative der Professorin Mag. Maria Schiechtl besuchte die 3BHIHR und 5AHIHR am 20. Dezember 2023 die Synagoge in Innsbruck

Um 11:15 Uhr sind wir mit Herrn Professor Schiechtl und Frau Professor Schiechtl mit dem Zug vom Bahnhof Imst-Pitztal bis nach Innsbruck gefahren und von dort aus zu Fuß bis zur Synagoge gegangen.

Vor Ort wurde uns die Mesusa, eine Schriftkapsel, die eine ähnliche Bedeutung wie das Weihwasser im Christentum hat, erklärt. Auch die geschichtlichen Ereignisse, wie die Verfolgung von Juden in der nationalsozialistischen Zeit, die Zerstörung der Synagoge im Jahre 1938 durch die SS und anschließend die Rückkehr der jüdisch Gläubigen in den 1950er Jahren wurden uns erzählt. Der Wiederaufbau der Synagoge lag vielen am



zeigt.

Herzen. An erster Stelle wurde der Innsbrucker Diözesanbischof Reinhold Stecher erwähnt, dem es durch seine offene Art und seine Durchsetzungskraft gelungen ist, in den 1980er Jahren eine Basis des Vertrauens, der Kommunikation und gegenseitiger Wertschätzung zwischen den Religionen zu schaffen. Seit 1993 existiert die neue Synagoge in Innsbruck mit ihrer beeindruckenden Kuppel, die den Innsbrucker Nachthimmel am Tag der Eröffnung

In der Synagoge haben wir die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu einer christlichen Kirche diskutiert, wie zum Beispiel die fehlenden Bänke zum Niederknien oder die fehlenden Bilder an den Wänden der Synagoge.

Uns wurde erzählt, dass ein Gottesdienst durchgeführt werden kann, wenn mindestens zehn jüdische Männer, die eine Bar Mitzwa (vergleichbar mit der Firmung im Christentum) haben, anwesend sind. Ebenso wurde uns der Toraschrein gezeigt, indem sich drei große Torarollen befanden. Die Tora besteht aus Tierhaut und wird von einem Toraschreiber mit eigener Tinte und von Hand geschrieben.



Zum Schluss wurden uns Symbole des Judentums gezeigt, wie der Davidstern und die Menora. Ebenfalls wurden uns die wichtigsten Feiertage und Festtage erklärt. Jom Kippur ist der höchste Feiertag. Rosch ha Shana, vergleichbar mit dem Neujahrsfest, oder das Pessachfest wurden uns ebenfalls erklärt.



Abschließend wurde uns der Begriff Synagoge, welcher übersetzt Gemeinschaftsraum heißt, erklärt und wir konnten Fragen stellen. Der Einblick in eine andere Religion war sehr interessant und gab uns einen anderen Blickwinkel darauf.

Einige Momentaufnahmen und die Bilder erstellten die Schüler Nicolai Ruetz, Klaus Mungenast und Mario Fischschnaller. Die Abfassung und Endredaktion des Artikels übernahm die Organisatorin der Arbeitsgemeinschaft, Professor Mag. Maria Schiechtl.

Die Schulveranstaltung hat keine Kosten verursacht.



Besuch der Polizei

Auf Initiative der Professorin Mag. Maria Schiechtl besuchte am 18. Jänner 2024 Herr Reinhard Rudigier von der Polizei Imst die 3BHHR und ging auf die Schülerfragen bezüglich der Handhabung und Exekutive von Antisemitismus und Rassismus aus der Sicht der Polizei ein.

Aufgrund der Eskalation im Nahen Osten nach dem Angriff auf Israel kam Reinhard Rudigier von der Polizei Imst in unsere Religionsstunde. Er erklärte uns, dass die polizeilichen Schritte aufgrund der Gefahreinschätzung laufend angepasst werden müssen. Deshalb ist es notwendig geworden, jüdische Einrichtungen wie Synagogen, Schulen oder Botschaften verstärkt zu überwachen.

Reinhard Rudigier erklärte uns auch, dass der Antisemitismus um das Dreifache angestiegen ist. Er wies auch auf das Verbotsgesetz hin und daher fällt zum Beispiel in Österreich ein Hitlergruß unter Wiederbetätigung. Weiters ist auch das Versenden von antisemitischen Nachrichten strafbar. Erhält man so eine Nachricht, sollte diese nicht aufbewahrt, sondern sofort gelöscht werden.

Die Folgen von antisemitischen Handlungen und Wiederbetätigung haben eine Polizeivernehmung zur Folge. Weiters können unter anderem auch die Eltern kontaktiert werden. Dann erfolgt eine Beweissicherstellung bzw. Beweisaufnahme, zum Beispiel Handyabnahme, und mögliche Zeugen werden vernommen.

Herr Rudigier wies uns auch darauf hin, dass man mit einem Eintrag im Strafregister rechnen muss. Solche Einträge haben auf das zukünftige Leben gravierende Auswirkungen, zum Beispiel bei Bewerbungen.

Abschließend konnten wir noch ein paar Fragen stellen und Reinhard Rudigier beantwortete diese auch ausführlich.

Einige Momentaufnahmen erstellten die Schülerinnen Maya Nigsch und Ronja Beck. Die Abfassung und Endredaktion des Artikels übernahm die Organisatorin der Arbeitsgemeinschaft, Professor Mag. Maria Schiechtl.

Die Schulveranstaltung hat keine Kosten verursacht.

Kirchenbeitrag

Auf Initiative der Professorin Mag. Maria Schiechtl besuchte am 13. Juni 2024 Frau Brigitte Schneider von der Kirchenbeitragsstelle Imst die 3BHHR und ging auf die Schülerfragen zum Kirchenbeitrag ein.

Brigitte Schneider erklärte uns, dass die Kirche eine Institution ist und in unserer Gesellschaft auch einen Auftrag erfüllt. Die Kirche ist deshalb auf materielle Mittel angewiesen, damit die Kirchengebäude erhalten bleiben, die Priester und die Laien entlohnt werden und für ihre vielfältigen pastoralen und sozialen Aufgaben Geld zur Verfügung steht. Sie erklärte weiters, wohin das Geld des Kirchenbeitrages hinfließt. Wir erfuhren, dass 98 % wieder in die eigene Gemeinde zurückfließen, 1% fließt als „Peterspfennig“ nach Rom in den Vatikan und 1 % ergeht an die Mission.

Uns wurde auch erklärt, wie der Kirchenbeitrag in Österreich berechnet wird und ab wann jeder von der Kirchenbeitragsstelle angeschrieben wird. Brigitte Schneider erwähnte auch, dass die Kirchenbeitragsstelle keine Einsicht in die Einkommensunterlagen der Gläubigen nehmen darf. Viele Ermäßigungsmöglichkeiten z. B. Kreditrückzahlungen etc. können beim Betrag berücksichtigt werden, wenn man Kontakt mit der Kirchenbeitragsstelle aufnimmt.

Wir erfuhren, dass andere Länder ein anderes System der Kirchenfinanzierung haben. In Frankreich werden die Kirchengeschäfte durch freiwillige Spenden der Gläubigen abgedeckt. In Deutschland wird eine offizielle Kirchensteuer als Zuschlag zur Lohn- und Einkommenssteuer vom Dienstgeber einbehalten und an das Finanzamt zusammen mit der Einkommenssteuer abgeführt. In Italien kann man entweder eine Kirchensteuer oder eine Kultursteuer zahlen.

Brigitte Schneider ging auf unsere Fragen ein und erläuterte sie sehr ausführlich. Wir konnten sehr viel Neues erfahren und es waren spannende Punkte dabei.

Einige Momentaufnahmen erstellten die Schüler Jonas Neßler und Maximilian Plörer. Die Abfassung und Endredaktion des Artikels übernahm die Organisatorin der Arbeitsgemeinschaft, Professor Mag. Maria Schiechtl.

Die Schulveranstaltung hat keine Kosten verursacht.

Pathologievortrag

Auf Initiative der Professorin Mag. Maria Schiechl besuchten am 20. Juni 2024 Frau Stefanie Gabl und Herr Andreas Fritz von der Firma Tyrolpath-Obrist Brunhuber GmbH die 3BHIHR und 4A HIHR.

Andreas Fritz und Stefanie Gabl von der Firma Tyrolpath-Obrist Brunhuber GmbH gaben uns zu Beginn eine genaue Einführung in die Themenbereiche der Pathologie. Zuerst erklärten sie uns, dass sie Proben eines entnommenen Gewebes nehmen, um diese auf Auffälligkeiten von beispielsweise Tumoren zu untersuchen. Wichtig hierbei sind die Schnelligkeit, Qualität sowie richtige Ergebnisse. Zudem ermitteln sie aus Gewebeproben, ob gute oder schlechte Heilungschancen gegeben sind. Auch die Forschung für die richtige Behandlungsmethode am Patienten ist ein Aufgabenbereich der Tyrolpath-Obrist Brunhuber GmbH.



Weiters erklärten sie uns, dass gute Zusammenarbeit, Menschlichkeit und Kollegialität wichtige Faktoren für motivierte Mitarbeiter und eine gut funktionierende Firma sind. Die Firma Tyrolpath-Obrist Brunhuber GmbH besitzt fünf Standorte in Zams und zählt zu den wichtigsten medizinischen Laboren in Westösterreich.

Folgende Teilbereiche deckt die Firma ab: Obduktionen, die zur Feststellung von Todesursachen und Krankheitsverläufen durchgeführt werden. Schnellschnittuntersuchungen, die eine schnelle intraoperative Diagnostik ermöglichen, um chirurgische Entscheidungen zu unterstützen. Weiters konzentriert sich die gynäkologische und extragenitale Zytologie auf die Untersuchung von Zellproben zur Früherkennung und Diagnostik von Krebserkrankungen. Die Histologie befasst sich mit der mikroskopischen Untersuchung von Gewebeproben zur Identifizierung von krankhaften Veränderungen. In der Hämatopathologie werden Erkrankungen des Blutes und des blutbildenden Systems diagnostiziert. Die Histo- und Immunhistochemie nutzt spezielle Färbetechniken, um Zell- und Gewebestrukturen sowie spezifische Proteine sichtbar zu machen. Schließlich befasst sich die klassische und molekulare Mikrobiologie mit der Identifizierung und Charakterisierung von Mikroorganismen und deren genetischen Eigenschaften.





Andreas Fritz und Stefanie Gabl stellten uns auch die Berufsmöglichkeiten in der Firma Tyrolpath-Obrist Brunhuber GmbH vor. Einem interessierten und motivierten Maturanten stehen alle Wege offen, da die Firma Tyrolpath-Obrist Brunhuber GmbH alle Bereiche von Labor, Controlling, Buchhaltung, Personalentwicklung, IT bis zum Qualitätsmanagement abdeckt. Es besteht auch die Möglichkeit eines Praktikums. Während des Praktikums erhält man in allen Bereichen Einblick.

Zum Abschluss konnten wir noch Fragen an Andreas Fritz und Stefanie Gabl stellen. Der Einblick in die Pathologie war sehr interessant und gab uns einen anderen Blickwinkel darauf, da man meistens mit Pathologie aufgrund diverser Fernsehserien eine andere Vorstellung über das Aufgabengebiet von Pathologen vermittelt bekommt.

Einige Momentaufnahmen und die Bilder erstellten die Schülerinnen Zoe Posch und Carina Haas. Die Abfassung und Endredaktion des Artikels übernahm die Organisatorin der Arbeitsgemeinschaft, Professor Mag. Maria Schiechl.

Die Schulveranstaltung hat keine Kosten verursacht.

Digitale Zivilcourage

Auf Initiative der Professorin Mag. Maria Schiechtl besuchte am 27. Juni 2024 Frau Jil Fischer von Young Caritas die 3BHHR.

Zu Beginn stellte sich Jil Fischer vor und erklärte uns, welche Aufgabengebiete die Caritas übernimmt. Die Caritas hilft Menschen, die krank sind, Suchtprobleme haben, Obdachlosen, Kindern und sie bietet allgemeine Beratungsdienste an. Für die Caritas spielt das Geschlecht, die Herkunft und die Religion keine Rolle. Jedem wird geholfen. Für Young Caritas Tirol ist die Arbeit mit Jugendlichen wichtig. Sie bietet Workshops an, wie z. B. Rundgang der Not, digitale Zivilcourage, Mind Matters, Psyche ist sichtbar und die Auseinandersetzung, wenn die Großeltern an Demenz erkranken.

Anschließend spielte uns Jil Fischer ein Kurzvideo vor. In diesem Video ging es darum, dass ein dunkelhäutiger Mann fremde Menschen fragte, ob sie ihm Kommentare auf seiner Facebookseite übersetzen könnten, da er die deutsche Sprache nicht beherrscht. Die Kommentare waren allesamt Hasskommentare. Einzelne Leute haben ihm die Kommentare von Facebook übersetzt, aber der Großteil konnte es nicht.

Dieses Video war der Startimpuls für eine Diskussion über Zivilcourage im Allgemeinen und was wir in solch einer Situation machen würden.

Nach der Diskussion behandelte Jil Fischer Plattformen, die am häufigsten genutzt werden wie z. B. Instagram, Snapchat, Facebook, Tik Tok und WhatsApp. Sie erklärte uns auch, welche Seiten sicher und welche unsicher sind.

Wir wurden dann in Vierergruppen eingeteilt und erarbeiteten folgende Begriffe: Fake News, Silencing, Social Bot, Troll, Pishing, Hate Speech, Diskriminierungsverbot, Meinungs- und Informationsfreiheit.

Nach der Gruppenarbeit erklärte uns Jil Fischer, dass die Meta Platforms, Inc. ein amerikanischer Internetkonzern ist. Diesem Konzern gehören die sozialen Netzwerke wie Facebook, Instagram, WhatsApp und Messenger.

Die Meta Platforms, Inc. erstellte Richtlinien und bevor Texte, Videos oder Fotos auf eine der obigen Plattformen erscheinen, werden die Inhalte hinsichtlich Gewalt, Pornografie und politisch inakzeptable Inhalte geprüft. Geschützte Merkmale sind Geschlecht, Religion, Nationalität und Behinderung und nicht geschützte Merkmale sind Beruf, Aussehen, Länder und kontinentale Herkunft. Trifft ein geschütztes Merkmal mit einem nicht geschützten Merkmal zusammen, dann wird es zu einem nicht geschützten Merkmal und kann auf die Plattform gestellt werden.

Dazu machte Jil Fischer mit uns eine abschließende Übung und die Ergebnisse erstaunten viele von uns.

Der Workshop mit Jil Fischer war sehr abwechslungsreich, spannend und informativ.

Einige Momentaufnahmen erstellten die Schülerinnen Marina Raggl und Leonie Schatz. Die Abfassung und Endredaktion des Artikels übernahm die Organisatorin der Arbeitsgemeinschaft, Professor Mag. Maria Schiechtl.

Die Schulveranstaltung hat keine Kosten verursacht.

Ausflug ÖBB

Auf Initiative der Professorin Mag. Maria Schiechtl besuchte am 01. Juli 2024 die 3BHIHR die ÖBB in Imst und Landeck.

Wir durften am Montag, dem 01. Juli 2024 die ÖBB in Imst und Landeck besuchen und erhielten Informationen über die Abläufe, aktuelle Projekte, das Unternehmen ÖBB und Berufsmöglichkeiten.

Wir starteten in Imst und erfuhren, dass die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) eine Dachgesellschaft ist, die in der Werbung als einheitliches Unternehmen auftritt. Das Unternehmen besteht aus vielen kleineren Betrieben und Aktiengesellschaften, darunter auch die ÖBB Infrastruktur AG.



Die Fahrdienstleiter, wie etwa in Imst, sind heute nur noch selten anzutreffen. Hauptsächlich werden die Bahnhöfe von der Zentrale in Innsbruck aus verwaltet, wo diese bei Störungen eingreift und den Zugverkehr regelt.

Anschließend fuhren wir nach Landeck und erhielten einen Einblick in ein aktuelles Projekt. Dieses behandelt die Kapazitätsoptimierung zwischen dem Bereich Ötztal bis zum Bereich der Kronburg, da hier die Zugstrecke einspurig ist. Dieses Projekt ist schon im Gange und wird voraussichtlich 2040 beendet werden.

Ein weiteres konkretes Projekt in dieser Hinsicht ist der Ausbau des Bahnhofs in Imst, um die Infrastruktur zu verbessern und den steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Derzeit sind umfassende Umbauten und Modernisierungen geplant, wie eine Unterführung sowie eine Erweiterung der Parkfläche.



Hans Oberkofler stellte uns weiters die ÖBB als Arbeitgeber vor. Wir erfuhren, dass sehr viele Arbeitsbereiche vertreten sind. Weiters erfordern die Projekte unter anderem auch Kenntnisse, welche ein HTL-Maturant und eine HTL-Maturantin abdecken. Unter anderem sind Kenntnisse des Hoch- und Tiefbaus gefragt sowie Wissen im Bereich der Innenarchitektur.

Krönender Abschluss und Highlight des Ausfluges war die Führung durch eine Lok. Wir durften selbst im Führerstand Platz nehmen und

die Lok im Stillstand bedienen. Es war eine sehr informative Exkursion, die uns allen Spaß gemacht hat und sehr informationsreich gestaltet wurde.

Einige Momentaufnahmen und die Bilder erstellten die Schülerinnen Flora Ewerz und Alessandra Dedvukaj. Die Abfassung und Endredaktion des Artikels übernahm die Organisatorin der Arbeitsgemeinschaft, Professor Mag. Maria Schiechtl.

Die Schulveranstaltung hat keine Kosten verursacht.



Theologie

Auf Initiative der Professorin Mag. Maria Schiechtl besuchte die 3BHIHR am 02. Juli 2024 die Theologie in Innsbruck.

Am Dienstag, dem 2. Juli 2024 trafen wir uns um 7:40 Uhr an der Bahnstation in Imst Pitztal, um gemeinsam nach Innsbruck zu fahren. Unser Ziel war die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Innsbruck. Dort trafen wir uns mit Priv.-Doz. Dr. Benedikt Collinet der Universität Innsbruck und uns erwartete ein spannender Vortrag zur prägenden Rolle der Religion im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technischen Wandel Tirols seit der industriellen Revolution.

Zuerst behandelte Benedikt Collinet das Thema „Religion in Tirol bis 1850“. Benedikt Collinet erklärte uns zunächst die historische Entwicklung der Religion in Tirol. Wir erfuhren, dass in den frühen Zeiten Gottheiten in den Bergen verehrt wurden und es bereits frühe christliche Spuren gab. Er ging auch auf die Romantik als Stilrichtung ein und erläuterte deren Einfluss auf die religiöse Praxis.

Der zweite Themenpunkt beinhaltete religiöse Bräuche, die heute noch aktuell sind und zeigte auf, wie religiöse Bräuche in Tirol bis heute noch präsent sind. Zu diesem Themenpunkt hörten wir einiges über den Josephinismus, den Einfluss des Kirchenbesitzes und die wirtschaftliche Bedeutung der Wallfahrten. Ein besonderes Augenmerk wurde auf den Herz-Jesu-Schwur von 1796 gelegt und dessen Bedeutung für die Region.

Anschließend lernten wir über die Meilensteine in der Gesellschaft und die Kirche im 21. Jahrhundert. Benedikt Collinet führte uns durch die wichtigen gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungen seit 1850:

- 1850: Die industrielle Revolution und ihre Auswirkungen, welche die Wirtschaft unabhängiger von den Klöstern machte.
- 1919: Der Vertrag von St. Germain, der zum Zerfall der Diözese Brixen führte.
- 1920: Beginn des Tourismus in Tirol.
- 1938: Anschluss Tirols an Nazi-Deutschland und die damit verbundenen Veränderungen.
- Nachkriegszeit bis 1970: Die Nachkriegszeit und die schrittweise Wiederherstellung der gesellschaftlichen Strukturen.
- 1970 bis 1990: Die Volkskirche in Tirol begann zu bröckeln und die absolute Mehrheit der ÖVP fiel. Dies warf Fragen nach dem Stellenwert der Kirche und deren Finanzierung auf.
- Aktuelle Themen: Austrittszahlen nehmen zu, es gibt mehr Religionen und Konfessionen und Corona hat neue Diskussionen angestoßen.

Weiters ging Benedikt Collinet auf das Thema „Kirche in der Gesellschaft“ ein und wir erfuhren, wie die Kirche als Kulturförderin und Sozialträger wirkt. Ihre Rolle in Bildungshäusern und Pfarren sowie ihr durchwirkter Einfluss im Alltag wurde beleuchtet.

Benedikt Collinet legte auch die Bedeutung der Kirche als Arbeitgeber und Grundbesitzer dar. Er erläuterte die Grundlagen des ökosozialen Wirtschaftens der Kirche.



Abschließend sprach Benedikt Collinet über die Rolle der Kirche als Motor der Technik in der Vergangenheit und über die heutige ethische Mitsprache, die oft als Bremse empfunden wird. Zum Schluss durften wir den Madonnensaal und die Jesuitenkirche besichtigen.

Wir freuten uns auf einen informativen und aufschlussreichen Tag in Innsbruck, der uns die vielfältigen Aspekte der Religion in Tirol nähergebracht hat.

Einige Momentaufnahmen und die Bilder erstellten die Schüler Paulo Andreatta und Johannes Mang. Die Abfassung und Endredaktion des Artikels übernahm die Organisatorin der Arbeitsgemeinschaft, Professor Mag. Maria Schiechl.

Die Schulveranstaltung hat keine Kosten verursacht.





Pontlatz-Kaserne Landeck

Auf Initiative des Professors DDDr. Jakob Schiechtl besuchte am 03. Juli 2024 die 3BHHR die Pontlatz-Kaserne in Landeck.

Unser Tag hat mit einem Vortrag gestartet und zu Beginn haben wir einiges über die Aufgaben des Österreichischen-Bundesheeres (ÖBH) erfahren. Im Inland übernimmt das Bundesheer unter anderem Hochwasser-, Waldbrand-, Schnee-, Sturm- und Grenzsicherungseinsätze. Im Ausland ist das Bundesheer momentan in Bosnien und Herzegowina, im Kosovo, Libanon und in Mali im Einsatz. Hier hilft das Bundesheer zum Beispiel beim Wiederaufbau von Regionen, gewährleistet die Sicherheit für die Bevölkerung oder sorgt für das saubere Trinkwasser.

Weiters erfuhren wir etwas über die Standorte der Garnisonen, die verschiedenen Ausbildungen und wurden über die zahlreichen Maschinen und Fahrzeuge informiert.

Im Anschluss zum Vortrag erfolgte ein Stationsbetrieb zu den Themen „Das Leben als Soldatin und als Soldat im Allgemeinen“, „Die Hochgebirgsinfanterie und militärische Landesverteidigung“ und „Die Pioniere des Bundesheeres und Katastrophenhilfe“. Wir durften unter anderem auch in einem virtuellen Cockpit auf Zielscheiben schießen oder Angriffe abwehren. Weiters wurden uns größere Waffen gezeigt und uns wurde erklärt, wie man sich richtig tarnt und welche Ausrüstung ein Soldat bzw. eine Soldatin mitnehmen muss.

Uns wurde auch eine riesige Drohne mit zusätzlicher Wärmebildkamera gezeigt und nachdem die Flugerlaubnis erteilt wurde, wurde sie auch gestartet. Die Drohne kommt unter anderem bei Schneeeinsätzen zum Einsatz. Gegen Ende des Vormittags durften wir die Bettenlager besichtigen.

Abschließend fand ein gemeinsames Mittagessen im Truppenspeisesaal statt und nach dem Essen konnten wir noch ein paar Verständnisfragen stellen.

Die Exkursion in der Pontlatz-Kaserne war sehr informativ und wir erfuhren, was das Österreichische Bundesheer für Aufgaben übernimmt und welche Berufsmöglichkeiten es im Bundesheer gibt. Es war eine interessante Erfahrung mit Wiederholungsbedarf.

Einige Momentaufnahmen und die Bilder erstellten die Schülerinnen Yvonne Fischer und Carina Fuchsluger. Die Abfassung und Endredaktion des Artikels übernahm die Organisatorin der Arbeitsgemeinschaft, Professor Mag. Maria Schiechtl.

Die Schulveranstaltung hat keine Kosten verursacht.



Manfred Jenewein

Auf Initiative des Professors DDDr. Jakob Schiechl besuchte am 04. Juli 2024 der Landecker Historiker und Lokalpolitiker Manfred Jenewein die 3BHIHR. Manfred Jenewein stellte drei seiner Bücher vor und informierte uns über die betreffenden Themen.

Eine Eisenbahn über den Reschenpass und Bahnprojekte über den Fernpass:

Ein Buch über eine nie vollendete Eisenbahn, das die Eröffnung der Eisenbahnlinien in Tirol detailliert beschreibt und die Bedeutung der Eisenbahn hervorhebt. Im Buch wird auch auf die Pferdeisenbahnen eingegangen und die geplanten Eisenbahnstrecken von München über Innsbruck, Landeck bis nach Venedig sowie von Köln über Stuttgart, Feldkirch, Landeck bis nach Verona. Es erklärt, aus welchen Gründen manche Bahnstrecken gebaut und warum andere nicht vollendet wurden. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden viele Bauarbeiten und Bahnstrecken eingestellt. Aufgrund von Inflation und finanziellen Schwierigkeiten konnte man die Projekte nicht vollenden. Im Zweiten Weltkrieg gab es dann wieder Pläne, diese Strecken fertigzustellen.

Tuifl auf Rädern - Wie das Automobil den Bezirk Landeck erobert hat:

Viele Leute waren sehr skeptisch gegenüber Autos, da sie als laut, stinkend, schnell und gefährlich galten. Sprit gab es damals nur in Literflaschen zu kaufen. Die Verbrennermotoren, Elektroautos und Dampfautos waren zu dieser Zeit etwa gleich weit entwickelt. Lange dachte man, dass es in Tirol aufgrund der vielen Berge nicht möglich war, Autos zu benutzen. Später wurde dann das Auto immer mehr und mehr präsent, auch im öffentlichen Verkehr. Zuerst konnten sich nur sehr reiche Menschen Autos leisten. Im Ersten Weltkrieg wurden die wenigen Autos, welche es zu dieser Zeit gab, eingezogen. In vielen Ortschaften konnten Autos aufgrund der schlechten Verkehrswege erst viel später genutzt werden.

Landeck 1900 – 1923: Wie aus ein paar Dörfern eine Kleinstadt wurde:

Bis 1900 gab es Landeck gar nicht, sondern es bestanden zwei eigenständige Gemeinden – Angedair und Perfuchs. Die Gegend war schrumpfend, bis die Eisenbahn gebaut wurde. Ab dem Eisenbahnbau ging es aufwärts, es entstanden viele Arbeitsplätze und mehr. Auch die Fabriken waren ein entscheidender Faktor für den Aufschwung. Fast alle, die zu dieser Zeit einen Betrieb gegründet und zum Aufschwung beigetragen haben, kamen mehr oder weniger von irgendwoher.

Einige Momentaufnahmen erstellten die Schüler Benjamin Pale und Adrian Müller. Die Abfassung und Endredaktion des Artikels übernahm die Organisatorin der Arbeitsgemeinschaft, Professor Mag. Maria Schiechl.

Die Schulveranstaltung hat keine Kosten verursacht.



Impressum

Steuerungsgruppe der Allgemeinbildenden Aktiven Arbeitsgemeinschaft:

- *Prof. DDDr. Jakob Schiechtl (Leiter der Arbeitsgemeinschaft und Fachgruppenleiter Geschichte)*
- *Prof. Mag. Markus Heinz (Fachgruppenleiter NAWI)*
- *Prof. Mag. Ronald Gruber (Fachgruppenleiter Religion)*
- *Prof. Mag. Maria Schiechtl (Organisatorin).*